

Autsch, das Kind hat sich verletzt!

In der Oster-fibz-Ausgabe beleuchteten wir ganz allgemein, was es bei der Ersten Hilfe für Kinder zu beachten gibt. Dafür kam ein großes Lob von den fibz-Lesern. Deshalb machen wir eine Serie draus und gehen diesmal konkret auf Kinderunfälle ein.

Die meisten Kinderunfälle ereignen sich nämlich zu Hause und in der Freizeit. Mehr als 42% der Kinder verunglücken hier, mehr als im Straßenverkehr. Bis ein Notarzt oder Krankenwagen am Unfallort eintrifft, vergehen durchschnittlich 10 bis 15 Minuten - eine viel zu lange Zeit, als dass man sie ungenutzt verstreichen lassen dürfte.

Was ist zu tun?

Bewahren Sie Ruhe. Verschaffen Sie sich rasch einen Überblick über die Gefahrensituation. Retten Sie das Kind aus der akuten Gefahrensituation. Sichern Sie die Gefahrenstelle ab, damit keine weiteren Unfälle geschehen, also Herd abschalten oder Sicherungen ausstellen. Beruhigen Sie das Kind durch ruhiges Sprechen oder Streicheln. Sprechen Sie auch dann mit dem Kind, wenn Sie nicht sicher sind, ob es Sie hören kann. Untersuchen Sie das Kind zügig, aber ohne Hast auf Verletzungen. Kontrollieren Sie die Atmung. Hinweis: Am besten erkennen Sie am Bauch, ob ein Kind atmet - dazu legen Sie eine Hand unterhalb der Rippen auf den Bauch. Hebt sich die Bauchdecke, atmet das Kind. Prüfen Sie, ob das Herz schlägt. Hinweis: Herzschlag und Puls prüfen Sie am besten in der Leiste. Bei Herz- und Atem-Stillstand immer sofort den Notarzt unter der Telefonnummer 112 rufen. Direkt mit Mund-zu-Nase-Beatmung und Herzmassage beginnen. Immer zuerst mit Mund-zu-Nase-Beatmung beginnen, damit die Sauerstoffversorgung im Blut gesichert ist.

Scheuen Sie im Notfall nicht davor zurück, Ihre Kenntnisse anzuwenden. Und sollte einmal - was zum Glück selten vorkommt - eine Atemspende oder eine Herzmassage notwendig sein: Versuchen Sie es! Selbst ein ungeübter Versuch zur Wiederbelebung ist im Zweifel nützlich. Versäumen Sie nicht, bei nächster Gelegenheit einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen oder Ihr Wissen aufzufrischen. Ihre Hilfe kann Leben retten! Falsche Hilfe oder gar vermeintlich erprobte Hausmittel können Verletzungen unter Umständen sogar verschlimmern.

Offene Wunden

Schürfwunden sehen oft gefährlicher aus, als sie sind. Nur die oberste Hautschicht ist verletzt. Schnittwunden haben glatte Ränder und bluten stärker. Das sieht zwar gefährlich aus, schwemmt aber die Keime besser aus. Gefährlicher sind Schnittwunden, die durch Fleischmesser oder an fleischhaltigen Konservendosen entstehen, weil Fleisch viele Keime enthält. Machen Sie den behandelnden Arzt unbedingt darauf aufmerksam, wodurch die Verletzung entstanden ist. Platzwunden, Quetschwunden und Risswunden sind die häufigsten Wund-Verletzungen. Platzwunden am Kopf bluten zuerst stark, die Blutung hört aber oft nach kurzer Zeit von selbst auf. Kratzwunden und Bisswunden stammen meist von Tieren oder anderen Kindern. Sie sind praktisch immer mit Keimen verschmutzt - auch wenn es nicht so aussieht - und müssen besonders sorgfältig behandelt werden.

Was tun?

- Ruhe bewahren und das Kind sanft beruhigen.
- Wichtig: Immer möglichst sauber arbeiten!
- Stillen Sie die Blutung. Die meisten Blutungen werden nach kurzer Zeit von selbst schwächer oder hören ganz auf. Kalte, feuchte Tücher, vielleicht ein Waschlappen mit kaltem Wasser, fördern die Blutstillung und kleben nicht an der Wunde fest.
- Wenn das Blut spritzt oder pulsiert: Erst die Wunde sauber abdecken mit Verbandmaterial oder einem sauberen

Handtuch, dann einen Druckverband anlegen.

- Druckverband anlegen: Binden Sie eine verpackte Verbandrolle mit einem Verband fest auf die Wunde. Oder rollen Sie ein Handtuch kompakt zusammen und kneten es mit einem weiteren Handtuch fest auf die Wunde. Wichtig ist, dass Druck aufgebaut wird - nicht, dass der Verband perfekt aussieht. Der Druck darf aber nicht so groß sein, dass die Durchblutung ganz unterbrochen wird. Prüfen Sie immer, ob der Puls jenseits des Verbandes tastbar ist. Wenn nicht, lockern Sie etwas. Versuchen Sie zur Information des Arztes zu schätzen, wie viel Blut das Kind verloren hat. Wie viel Blut war auf dem Boden? Wie viele Handtücher waren blutdurchtränkt?
- Bei nicht stark blutenden Wunden: Reinigung mit Wund-Desinfektionsmittel. Es gibt mittlerweile zahlreiche Produkte, die nicht brennen!
- Decken Sie jede Wunde sauber ab mit einem Verband oder sauberem Handtuch. So wird die Wunde vor Keimen geschützt und das Kind hat weniger Schmerzen.
- Vermeiden Sie unnötige Bewegungen des verletzten Körperteils.
- Fahren Sie zum nächsten Kinderarzt oder Krankenhaus oder rufen Sie den Notruf. Wichtig: Impfbuch mitnehmen, um unter anderem den Tetanuschutz zu prüfen!
- Bei Tierbiss oder Tierkratzwunden: Impfbuch des Tieres einpacken (Tollwutschutz?).

Was nicht tun bei Wunden?

Bei jeder Wunde muss vermieden werden, dass Keime in die Wunde eindringen. Sprechen Sie nicht über eine Wunde gebeugt, betasten oder berühren Sie sie nicht unnötig.

Stichwunden

Stichwunden entstehen durch spitze Gegenstände wie Schere, Messer oder Glascherben. Manchmal bleibt der Gegenstand oder ein Stück davon in der Wunde. Halten Sie sich dann an folgende Regeln.

Was tun?

Ruhe bewahren und das Kind beruhigen.

Fremdkörper niemals entfernen. Das Herausziehen kann viel stärkere Blutungen verursachen! Große Fremdkörper möglichst nicht bewegen und gegen Bewegung sichern. Die Umgebung der Wunde abdecken und polstern, vielleicht mit Kissen. Damit die Ärzte eventuelle Teile des Fremdkörpers, wie zum Beispiel Glassplitter im Röntgenbild entdecken können, vorhandene Reste zum Vergleich mitnehmen. Fahren Sie zum nächsten Kinderarzt oder Krankenhaus oder rufen Sie den Notruf. Wichtig: Impfbuch mitnehmen, um unter anderem den Tetanuschutz zu prüfen!

Kopfverletzungen

Die häufigste Verletzung nach Sturz oder Schlag ist die Gehirnerschütterung: Die Kinder sind einen kurzen Moment, manchmal wenige Sekunden bis höchstens 10 Minuten, bewusstlos, erwachen und können sich nicht an den Unfall erinnern. Sie wirken müde oder benommen, klagen über Kopfschmerzen. Oftmals erbrechen sie nach etwa 30 Minuten bis einer Stunde mehrfach. Bleibt ein Kind nach einem Sturz längere Zeit bewusstlos, wirkt es verändert oder merkwürdig anders als sonst, oder hört es womöglich sogar auf zu atmen, liegt höchstwahrscheinlich eine schwere Verletzung vor. Ertasten Sie am Kopf eine "schwappende" Beule, besteht Verdacht auf einen Schädelbruch. Es ist im ersten Moment sehr schwierig, eine weniger schwere von einer ernstesten Kopfverletzung zu unterscheiden.

Was tun?

Bei Herz- und Atemstillstand sofort mit Mund-zu-Nase-Beatmung und Herzmassage beginnen und den Notruf rufen. Lagern Sie das Kind flach, am besten auf dem Boden. Tragen Sie es nicht unnötig umher, auch nicht, um es bequemer hinzulegen. Bei Bewusstlosigkeit auf die Uhr sehen, um die Zeitdauer genau festzuhalten. Durch die Aufregung erscheinen Se-

kunden wie Minuten. Bei wachem Kind Bewusstsein prüfen. Stellen Sie einfache Fragen, die dem Alter des Kindes angemessen sind, wie: "Hier ist deine Mami, erkennst du mich", "Wo ist dein Bruder", "Möchtest du dein Kuscheltier haben?" Beobachten Sie das Kind genau, während es antwortet. Reagiert es so, wie Sie es kennen, oder finden Sie sein Verhalten ungewöhnlich? Schauen Sie dem Kind in die Augen. Beobachten Sie, ob beide Pupillen gleich groß sind. Sprechen Sie ruhig mit dem Kind über vertraute Dinge. Erzählen Sie beispielsweise eine Lieblingsgeschichte und lassen Sie es nicht einschlafen. Falls das Kind anfängt zu erbrechen, halten Sie die Atemwege frei. Fahren Sie sofort zum nächsten Kinderarzt oder Krankenhaus oder rufen Sie den Notruf. Ist das Kind schläfrig und dämmert vor sich hin oder lässt sich eine Blutung aus einer Kopfplatzwunde nicht stillen, fahren Sie nicht selbst, sondern rufen Sie immer den Notruf an!

Da es gerade für Eltern, Lehrer und Erzieher besonders wichtig ist, die wirksamsten Sofortmaßnahmen bei Unfällen zu kennen, bietet die Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“ auf ihrer Webseite (www.kindersicherheit.de) eine übersichtliche Broschüre, die als PDF heruntergeladen werden kann: „Erste Hilfe - Unfälle mit Kindern“.

Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“
Christian-Lassen-Str. 11 a, 53117 Bonn, Tel: 02 28 1 68 83 4 -0, www.kindersicherheit.de